

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15940
Dienstag, 10. November 2020

Köstinger: Bauern haben ihren Teil zur Rettung der Zuckerfabrik Leopoldsdorf erfüllt	1
Moosbrugger: Gemeinsame Anstrengung für Rübenanbau erfolgreich	3
Bauernbund: Bauern haben Hausaufgaben gemacht, jetzt ist Agrana am Zug	3
Neue Chancen für ein Handelsabkommen der EU mit den USA	4
NTÖ: Am Punkt-Netzwerktreffen für eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung	5
NÖ Bauernbund: Meilenstein für heimische Eigenversorgung beim Zucker	7
Langer-Weninger: Bauern leisten ihren Beitrag zur Rettung der zweiten Zuckerfabrik	8
BRD: Erste Geflügelpest-Fälle in Tierhaltung auf dem Festland	8
Russland: Obsternte 2020 soll trotz Einbußen die Marke von 1 Mio. t überschreiten	9
Kartoffelmarkt: Nachfrage im heimischen Handel etwas belebt	9
LK Burgenland bringt Innovationen der Bauern unter die Bürger	10
Tag des Apfels: Knackig-frische Früchte aus der Region für die Region	10
Jungweine der NÖ Landesweingüter sind abgefüllt	12
Landesbewerb: Sonja Wippel macht die besten steirischen Krapfen	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Bauern haben ihren Teil zur Rettung der Zuckerfabrik Leopoldsdorf erfüllt

Erforderliche Rübenanbaufläche von 38.000 ha erreicht

Wien, 10. November 2020 (aiz.info). - Als vor einigen Wochen die mögliche Schließung der Zuckerfabrik in Leopoldsdorf, NÖ, publik wurde, hat Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** alle Beteiligten an einen Tisch geholt. Am 17. September wurde dann der "Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers" geschlossen. Im Rahmen des Paktes wurde, wie berichtet, ein Maßnahmenbündel vereinbart, mit dem Ziel, die Zuckerrübenanbaufläche auf 38.000 ha im kommenden Jahr zu erhöhen. Bund, Länder, Landwirtschaftskammer, Rübenbauern und auch die Agrana haben sich zu diesen Maßnahmen bekannt, um die Produktion in Österreich und damit auch die Eigenversorgung sicherzustellen. "Heute steht fest: Die Anbaufläche wird im kommenden Jahr mehr als 38.000 ha betragen, unsere Bäuerinnen und Bauern haben damit ihren Teil des Paktes erfüllt", berichtete Köstinger heute vor Journalisten. Jetzt liege es an der Agrana, den Standort in Leopoldsdorf zu sichern. * * * *

Die im "Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers" vereinbarten Maßnahmen sehen unter anderem vor, dass Bund und Länder eine Prämie von 250 Euro pro ha leisten, wenn der erste Anbau durch Schädlinge vernichtet wurde und die Landwirte auf dieser Fläche erneut Rüben nachbauen. Die Länder bekennen sich zur Absicherung der Zuckerproduktion und zur Ausweitung der Anbauflächen.

Die Agrana garantiert die Abnahmeverträge für die Rübenbauern und hat die Bereitstellung von Saatgut sowie die Übernahme der Saatgutkosten beim Wiederaanbau zugesagt. Der Rübenbauernbund und die Landwirtschaftskammer starteten eine Informationskampagne, um die Bäuerinnen und Bauern davon zu überzeugen, auch im nächsten Jahr Zuckerrüben anzubauen. Das von der Agrana vorgegebene Ziel von 38.000 ha Anbaufläche, um die Produktion am Standort Leopoldsdorf zu sichern, konnte damit erreicht werden. Die größten Flächen befinden sich in Niederösterreich und Oberösterreich.

Köstinger: Selbstversorgung mit Rübenzucker aus Österreich sichern

"Die Bäuerinnen und Bauern haben ihren Teil des Paktes erfüllt. Jetzt liegt es an der Agrana, ihren Worten Taten folgen zu lassen und den Zuckerstandort Leopoldsdorf zu sichern", betonte Köstinger. "Für viele Landwirte war der Anbau von Rüben in den letzten Jahren nicht mehr attraktiv - Schädlingsdruck, fallende Preise und Ernteauffälle haben dazu geführt. Die heimische Zuckerproduktion war damit in akuter Gefahr. Wir wollen und müssen die Selbstversorgung unseres Landes mit Rübenzucker aus Österreich sichern, damit wir nicht von Importen abhängig sind. Das geht nur, wenn wir unseren Rübenbauern eine Perspektive geben. Mit dem Pakt setzen wir die richtigen Maßnahmen um", ist die Ministerin überzeugt.

Karpfinger: Gemeinsame Kraftanstrengung hat gewirkt

"Die gemeinsame Kraftanstrengung von Politik, Interessenvertretungen, Agrana und Rübenbauernorganisationen hat gewirkt. Unsere Mitglieder haben durch ihre gesteigerte Anbaubereitschaft den genossenschaftlichen Zusammenhalt in schwierigen Zeiten bewiesen und gemeinsam das angestrebte Flächenziel erreicht. Das Ergebnis ermöglicht weiterhin die Eigenversorgung Österreichs mit heimischem Zucker und sichert darüber hinaus die etwa 150 Arbeitsplätze am Standort Leopoldsdorf ab", unterstrich Rübenbauern-Präsident **Ernst Karpfinger**.

Schmuckenschlager: Verfügbarkeit von wirksamen Pflanzenschutzmitteln wichtig

"Unsere Bäuerinnen und Bauern haben einmal mehr bewiesen, dass man sich auf sie verlassen kann. Sie glauben an die heimische Rübe und geben dem Anbau in Österreich eine Zukunft. Damit sichern die Landwirte die Eigenversorgung mit heimischem Zucker. Das zeigt ganz deutlich: Wir Bäuerinnen und Bauern reden nicht nur von Versorgungssicherheit, wir handeln auch danach", stellte der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Johannes Schmuckenschlager**, fest. Er sehe dieses starke Zeichen der Landwirtschaft als "Auftrag an uns alle, das Modell der Produktionssparte Rübe nun so zu entwickeln, dass es unseren bäuerlichen Betrieben Sicherheit sowie klare und planbare Rahmenbedingungen für eine langfristige, zukunftsfähige Perspektive gibt - insbesondere auch für die künftigen Hofübernehmer".

"Ein wichtiger Faktor in diesem Zusammenhang ist der Pflanzenschutz. Es braucht die Zulassung und Verfügbarkeit von wirksamen Pflanzenschutzmitteln, um die österreichische Rübenproduktion abzusichern und damit die Versorgung mit hochwertigem heimischem Zucker sicherzustellen. Ich bedanke mich bei der Bundesregierung für das klare Bekenntnis zu einem umfassenden Pflanzenschutz im Ackerbau", so Schmuckenschlager.

Pernkopf: Bekenntnis zur Versorgungssicherheit

"Der Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers hat bewirkt, dass die Anbauflächen gesteigert werden konnten. Damit setzen die Bäuerinnen und Bauern trotz schwieriger Bedingungen weiterhin auf die Rübe. Das ist ein wichtiges Signal für die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln, aber auch für die Umwelt. Wenn der Zucker nicht bei uns produziert wird, kommt er aus anderen Erdteilen, wo dafür möglicherweise sogar Regenwald niedergebrannt wird. Die kontrahierte Fläche ist das Ergebnis einer großen Kraftanstrengung und ein Bekenntnis zur Versorgungssicherheit bei heimischen Lebensmitteln und zu den Arbeitsplätzen in unseren Regionen", erklärte NÖ LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**.

Hiegelsberger: Anbaufläche in Oberösterreich um 30% gesteigert

"Das rasche Handeln aller Beteiligten infolge der drohenden Schließung der Zuckerfabrik in Leopoldsdorf hat sich ausgezahlt. Allein in Oberösterreich konnten wir die Anbaufläche um 30% steigern. Unsere Bäuerinnen und Bauern sind bereit, in neue interessante Zukunftsfelder hineinzugehen, wenn ein Mindestmaß an Planbarkeit vorhanden ist", unterstrich Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. Angesichts der sehr guten Ertragslage von durchschnittlich 92 t je ha liefere Oberösterreich bereits rund ein Viertel der österreichweiten Rübenmenge. Die Zuckerrübe bleibe ein flächenmäßig und betriebswirtschaftlich bedeutender Bestandteil der Fruchtfolge vieler Ackerbaubetriebe, so Hiegelsberger. (Schluss) kam

Moosbrugger: Gemeinsame Anstrengung für Rübenanbau erfolgreich

Dringender Appell an Politik: Keine Billigimporte von Zucker - Nein zu Mercosur

Wien, 10. November 2020 (aiz.info). - "Die heimische Zuckerproduktion ist weiterhin gesichert. Die österreichischen Rübenbauern sind in Vorlage gegangen und haben in schwierigen Zeiten ein klares Bekenntnis zur Zuckerproduktion in Österreich abgegeben. Sie haben in einer gemeinsamen Anstrengung erreicht, dass die Anbaufläche im kommenden Jahr über 38.000 ha betragen wird. Dies war nicht zuletzt auch das Ergebnis eines Pakts, der unter der Leitung von Bundesministerin Elisabeth Köstinger zwischen allen Partnern abgeschlossen worden ist und die Selbstversorgung mit heimischem Zucker sowie die Arbeitsplätze in der Verarbeitung absichern soll. Sollte, schädlingsbedingt, im kommenden Jahr ein Wiederaanbau notwendig werden, erhalten die Rübenbauern eine finanzielle Unterstützung und auch das dafür notwendige Saatgut. Darüber hinaus gibt es klare Zusagen zu notwendigen Pflanzenschutzmaßnahmen. Schließlich werden die Forschungsaktivitäten weitergeführt", freut sich Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** über den Erfolg der Rübenbauern. * * * *

"Die Zuckerrübe muss wirtschaftlich wieder attraktiver werden, wenn das Ja zur heimischen Produktion auch nachhaltig und langfristig wirken soll. Das erwarten unsere Zuckerrübenbäuerinnen und -bauern, und dafür brauchen sie auch die entsprechenden Signale von der verarbeitenden Industrie", ergänzte Moosbrugger, der die Anstrengungen der Agrana in den vergangenen Jahren würdigt und sie ermutigt, diesen Weg gemeinsam mit den Rübenproduzenten in Zukunft offensiv weiterzugehen.

Krise nicht durch Importe verschärfen

"Die Zuckerwirtschaft steckt in ganz Europa in einer schwierigen Phase. Umso mehr ist die Zuversicht der heimischen Rübenbauern hervorstreichen, die auf die Produktion in Österreich setzen, weil sie wissen, wie wichtig den heimischen Konsumenten die regionale Herkunft ist. Daher richten wir einen dringenden Appell an alle Verantwortlichen auf europäischer Ebene, dem anstehenden Mercosur-Vertrag in dieser Form die Zustimmung zu verweigern. Denn durch zusätzliche Zuckerimporte aus Südamerika würde sowohl die wirtschaftliche Krise der heimischen Zuckerproduktion verschärft als auch der Klimawandel weiter beschleunigt", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2020-11-10/15:16

Bauernbund: Bauern haben Hausaufgaben gemacht, jetzt ist Agrana am Zug

Die notwendigen 38.000 ha Anbaufläche wurden erreicht

Wien, 10. November 2020 (aiz.info). - Noch vor wenigen Wochen stand die mögliche Schließung von einer der zwei Zuckerfabriken in Österreich im Raum. Seitens des Betreibers galt es, 38.000 ha Rübenanbaufläche in Österreich zu erreichen, um die Schließung der Agrana-Zuckerfabrik in Leopoldsdorf in Niederösterreich zu verhindern. "Das haben unsere Bäuerinnen und Bauern geschafft. Gemeinsam ist es vorerst gelungen, die Zuckerproduktion in Österreich und damit auch die

Eigenversorgung sicherzustellen", freut sich Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** darüber, dass die Anstrengungen seitens Bundesministerin Elisabeth Köstinger und vieler Akteure aus den Bundesländern erfolgreich waren. * * * *

Jetzt gilt es, den Standort in Leopoldsdorf langfristig abzusichern und dem Wiener Zucker Zukunft zu geben. "Politik und Rübenbauern haben ihre Hausaufgaben gemacht und sich für die Erhaltung der Arbeitsplätze in unseren ländlichen Regionen und ganz klar für die Produktion von Zucker in Österreich ins Zeug gelegt. Dieses gemeinsame Engagement macht es möglich, die Zuckerfabrik auch wirtschaftlich rentabel zu betreiben und damit 150 Arbeitsplätze in der Region zu sichern. Ich freue mich, dass es gelungen ist, den Standort in Leopoldsdorf zu sichern und den Rübenbauern wieder eine wirtschaftliche Perspektive zu geben", so Strasser abschließend. (Schluss) - APA OTS 2020-11-10/15:53

Neue Chancen für ein Handelsabkommen der EU mit den USA

Trotzdem neue Strafzölle für US-Produkte verhängt

Brüssel, 10. November 2020 (aiz.info). - Auf einen Neuanfang in der transatlantischen Handelspolitik setzt die EU unter dem neuen US-amerikanischen Präsidenten Joe Biden. Nach den Wahlen bestünden Chancen, die zahlreichen Konflikte mit den USA zu lösen, hielt der deutsche Wirtschaftsminister **Peter Altmaier** in dieser Woche nach dem EU-Handelsministerrat fest. Unter Biden könnten die festgefahrenen Gespräche über Freihandelsabkommen wieder in Gang kommen. "Im Bereich von Industrieprodukten sollten die Zölle auf breiter Front sinken", führte Altmaier aus. Damit hält der EU-Ratspräsident an der bisherigen Position der EU fest, nach der der Agrarsektor bei den Handelsgesprächen außen vor bleiben soll. Dies hatte bisher schon für Konfliktstoff gesorgt, weil der bisherige US-Präsident Donald Trump unbedingt für bessere Absatzmöglichkeiten für seine "Farmer" und "Rancher" in der EU sorgen wollte. Aufseiten der EU möchten aber Frankreich und mehrere andere EU-Mitgliedstaaten den Außenschutz für landwirtschaftliche Erzeugnisse keinesfalls noch weiter senken. * * * *

Der Ausschluss des Agrarsektors vonseiten der EU könnte aber auch zukünftige Handelsgespräche mit der Administration unter Joe Biden behindern. Auch der neue Präsident werde die Interessen der USA entschieden vertreten, betonte **Bernd Lange** (SPD), Vorsitzender des Handelsausschusses im Europaparlament. Klar ist, dass es auch nach den Wahlen nicht zu einer Neuauflage des TTIP-Abkommens kommen wird. Damals hatten Schlagzeilen wie "Hormonfleisch" und "Chlorhühner" für Kritik in der EU am TTIP gesorgt.

Doch selbst wenn ein bilaterales Abkommen der EU mit den USA lediglich den Industriesektor umfassen sollte, möchte die EU mithilfe des aufgeschlosseneren neuen Präsidenten die Welthandelsorganisation (WTO) in Genf wieder zum Leben erwecken. Dazu müssten zunächst Posten im Schiedsgericht der WTO neu besetzt werden. Zudem geht es um neue Zielsetzungen für gemeinsame Handelsregeln in der Welt und einen kritischeren Umgang mit Industriespionage sowie Staatshandelsunternehmen.

Altmaier zu Strafzöllen: Können nicht so lange auf neue Prokura warten

Bemerkenswerterweise verhängte die EU gleich zum erhofften Neustart mit den USA zunächst einmal Strafzölle wegen der unzulässigen Boeing-Subventionen. Für Weichweizen aus den USA wird ab sofort ein Strafzoll von 25% verlangt. Auch Orangensaft, Nüsse oder Ketchup stehen auf der Liste, die im EU-Amtsblatt L 373 vom 9. November 2020 veröffentlicht wurde.

Die EU will eigentlich mit den USA verhandeln. Beide Seiten haben ihre Flugzeugindustrie auf unerlaubte Weise subventioniert, weshalb die Welthandelsorganisation (WTO) der EU Strafzölle in Höhe von 4 Mrd. USD und den USA in Höhe von 7,5 Mrd. USD erlaubt hat. Erste Gesprächsversuche in den vergangenen Wochen unter Donald Trump verliefen erfolglos. Der Präsidentenwechsel in den USA weckt in der EU nun neue Hoffnungen auf eine Verhandlungslösung. Deshalb werden die heute verhängten Strafzölle nur als Übergangslösung betrachtet. Altmaier erklärte auf dem EU-Handelsministerrat: "Wir werden bis Februar oder März nicht wissen, wer in Washington in der Handelspolitik Prokura hat. So lange können wir nicht warten."

Auf den EU-Getreidemarkt werden sich die Maßnahmen kaum auswirken. Weichweizen aus den USA kann über ein Zollkontingent eingeführt werden, das in diesem Jahr nicht ausgeschöpft wird. Außerhalb des Zollkontingents sind wegen des hohen Normalzolls Importe von US-Weizen ohnehin unattraktiv. (Schluss) mö

NTÖ: Am Punkt-Netzwerktreffen für eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung

Stakeholder loten Möglichkeiten in der Gemeinschaftsverpflegung aus

Wien, 10. November 2020 (aiz.info). - Der Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) mit den Dachverbänden der Rinder (ZAR, ARGE Rind), Schweine (VÖS), Schafe, Ziegen (ÖBSZ), Geflügel (ZAG) und Pferde (ZAP) spricht sich seit Jahren für eine verpflichtende Lebensmittelkennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung aus. So sollen zukünftig die Konsumentinnen und Konsumenten in Gasthäusern, Imbissen, Kantinen, Großküchen, Einkaufszentren und von Lieferservices Transparenz über die angebotenen Lebensmittel erhalten. Im österreichischen Regierungsprogramm 2020 bis 2024 ist eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung und in verarbeiteten Lebensmitteln ab 2021 verankert. * * * *

Die heimischen kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe erzeugen tagtäglich qualitativ hochwertige Lebensmittel für die Gesellschaft unter Einhaltung höchster Tierwohl-, Umwelt- und Produktionsstandards. Die AMA-Gütesiegel- und Qualitätsprogramme für Milch, Fleisch und Eier garantieren lückenlos nachvollziehbare Lebensmittel. Der NTÖ möchte hier darauf hinweisen, dass die heimische Ware von unseren Rinder-, Schweine-, Schaf-, Ziegen-, Geflügel- und Pferdebauern jederzeit für die Gemeinschaftsverpflegung abrufbar und lieferbar ist, dies hat die hervorragende Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln gerade in Zeiten von Corona gezeigt.

Für die Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung bedarf es der Abstimmung mit allen am Prozess beteiligten Stakeholdern. Beim "Am Punkt-Netzwerktreffen Herkunftskennzeichnung" des NTÖ am 10. November 2020 wurden alle diese Stakeholder eingeladen. Dabei standen die Konsensfindung, die Definition der konkreten ersten Schritte sowie die Auslotung der Möglichkeiten und Grenzen im Mittelpunkt.

Dachverband der österreichischen Gemeinschaftsverpfleger schlägt Modell vor

Die Mitglieder der Gemeinschaftsverpfleger (GV)-Austria setzen bereits seit Jahrzehnten regionale Produkte ein und haben höchstes Interesse, diese Regionalität weiterhin zu fördern. Eine repräsentative Auswertung von Branchendaten innerhalb der Mitgliedsunternehmen, welche die führenden Gemeinschaftsverpfleger verkörpern und täglich mehr als 500.000 Tischgäste versorgen, hat ergeben, dass in den österreichischen Großküchen rund 75% der gesamten Frischwaren (Fleisch, Geflügel, Eier, Milch, Butter, Obst und Gemüse) aus heimischer Produktion stammen.

Die GV-Austria hat einen Vorschlag nach dem Muster der Bio-Zertifizierung ausgearbeitet, nach dem der Anteil der heimischen Lebensmittel gekennzeichnet werden soll. Um dieses Konzept flächendeckend umzusetzen, wäre jedoch die lückenlose Sicherstellung des Nachweises in der Lieferkette erforderlich, und dieser muss in elektronischer Form erfolgen. Die GV-Austria ist durchaus bereit, an der Erstellung eines praxistauglichen Zertifizierungssystems mitzuwirken. Zusätzlich ist ein Schulterschluss zwischen produzierenden Betrieben und Abnehmern in Bezug auf Verpackung, Kalibrierung, Nachweisen, Logistik etc. nötig.

Nicht wesentlich erscheint die Tatsache, dass die Anhebung des Regionalanteils von 75 auf 100% eine Erhöhung des Verkaufspreises von zirka 20 bis 25% bedeuten würde. Das ist deshalb so wichtig, weil rund 60% der Gemeinschaftsverpfleger private Betreiber sind, die überwiegend zu vertraglich festgelegten Preisen agieren. Zu klären ist somit zusammenfassend die Frage, wer diesen Preisunterschied trägt. Eine Veränderung des Verkaufspreises ist letztendlich eine soziale Frage, da dies unter anderem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Betrieben und Ministerien, Kindergärten und Schulen, Essen auf Rädern etc. betreffen würde. Besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen ernähren sich oftmals überwiegend aus Küchen der Gemeinschaftsverpflegung, wodurch diese zu einer systemrelevanten Branche wird. Um die Dienstleistungen der Gemeinschaftsverpfleger auch weiterhin sozialverträglich anbieten zu können, wäre durchaus auch eine öffentliche Stützung des Endpreises zu empfehlen.

Moosbrugger: Herkunftskennzeichnung für mehr Wertschöpfung und Arbeitsplätze

"Gerade in der Krise wird die hohe Bedeutung regionaler Herkunft bei Lebensmitteln spürbar. Die Menschen wollen bewusst zu heimischen Produkten greifen, weil sie wissen, dass sie damit auch Arbeitsplätze, Wertschöpfung und eine lebendige Landwirtschaft sichern können. Doch damit sie diese Entscheidung auch jeden Tag treffen können, brauchen wir in der Gemeinschaftsverpflegung, in deren Einrichtungen täglich 2,5 Millionen Menschen essen, eine klare Herkunftskennzeichnung, weil erst Transparenz volle Wahlfreiheit ermöglicht. Aus diesem Grund hat die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich 2016 die Initiative 'Gut zu wissen' ins Leben gerufen, um eine transparente Herkunftskennzeichnung von Fleisch und Eiern auf freiwilliger Basis anzubieten. Mittlerweile nehmen schon mehr als 70 namhafte Betriebe aus den unterschiedlichsten Bereichen, wie beispielsweise das Catering in den Speisewägen der ÖBB oder Kantinen im ORF, in Bundesministerien, Schulen, Pensionistenheimen oder Spitälern, daran teil. Auf diese Weise wird derzeit bei jährlich über 14 Millionen Essensportionen die Herkunft der Ei- und Fleischspeisen lückenlos und klar ersichtlich gekennzeichnet. Die Kontrolle wird gemeinsam mit der AMA abgewickelt", erklärte LK Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger**.

Neben dem Dachverband der österreichischen Gemeinschaftsverpfleger nahmen Vertreter der Bundesbeschaffung BBG, des Gesundheitsministeriums, der NÖ Landesgesundheitsagentur, des Landwirtschaftsministeriums und des Verkehrsministeriums teil. Dabei wurden konstruktive Vorschläge und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Herkunftskennzeichnung erarbeitet.

Die tierhaltende Landwirtschaft hofft nun auf eine Umsetzung in Österreich, für die das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz zuständig ist, nach dem Schweizer Modell. So haben die Konsumentinnen und Konsumenten im ersten Schritt über die Speisekarte oder Anschlagtafel beim Kauf oder Verzehr Transparenz über die Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier. Der Griff zu heimischen Produkten sichert nachhaltig die Zukunft unserer kleinen tierhaltenden Familienbetriebe sowie Arbeitsplätze entlang der ganzen Wertschöpfungskette vom Erzeuger über den Verarbeiter bis zum Verkäufer und den Beschäftigten in den vor- und nachgelagerten Dienstleistungssektoren.

Über den NTÖ

Die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Rinderzüchter (ZAR), der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), der Österreichische Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ), die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) sowie die Arbeitsgemeinschaft Rind (ARGE Rind) und die Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Pferdezüchter (ZAP) haben 2016 den gemeinsamen Dachverein "Nachhaltige Tierhaltung Österreich" gegründet. Damit sollen die Interessen der Tierhalter/-innen aller Sparten gemeinsam vertreten und agrarpolitische Themen koordiniert behandelt werden - www.nutztier.at. (Schluss) - APA OTS 2020-11-10/15:06

NÖ Bauernbund: Meilenstein für heimische Eigenversorgung beim Zucker

Rübenbauern sichern in einem Kraftakt Standort und Arbeitsplätze in Leopoldsdorf

St. Pölten, 10. November 2020 (aiz.info). - Einen Meilenstein für die österreichische Selbstversorgung mit Zucker und einen Riesenschritt hin zur längerfristigen Planungssicherheit für die Bauern nennen NÖ Bauernbund-Obmann und LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** sowie Direktor **Paul Nemecek** die heute präsentierte Bilanz zum "Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers". * * * *

Als Zielvorstellung gab die Agrana eine Mindestkontrahierungsmenge von 38.000 ha Rübenanbauflächen vor, die einen Fortbestand beider niederösterreichischer Werke in Leopoldsdorf und Tulln ermöglichen kann. Diese Planvorgabe wurde nun durch einen "Kraftakt der österreichischen Rübenbauern", wie es Pernkopf und Nemecek formulieren, im Rahmen der "Zuckerpartnerschaft" erreicht. Insgesamt werden in Österreich im nächsten Jahr jetzt sogar mehr als die erforderlichen 38.000 ha angebaut.

"Die sichtlich ausgeweiteten Rübenanbauflächen stimmen positiv für die Zukunft und zeigen eine Partnerschaft auf Augenhöhe", erklären Pernkopf und Nemecek: "Wir richten unseren Dank an die heimischen Bäuerinnen und Bauern, die, geeint in ihrem Ansinnen, geliefert haben. Sie stellen damit unter Beweis, dass sie die heimische Selbstversorgung mit rot-weiß-rottem Zucker ebenso sichern

wie Arbeitsplätze entlang der Lebensmittelproduktion." Auch die Konsumenten hätten es jetzt in der Hand, "einen Beitrag zu dieser Partnerschaft zu leisten" und verstärkt zu regionalen, hochqualitativen Lebensmitteln zu greifen, so Pernkopf und Nemecek unisono. (Schluss)

Langer-Weninger: Bauern leisten ihren Beitrag zur Rettung der zweiten Zuckerfabrik

Trendumkehr geschafft - Arbeitsplätze und Wertschöpfung werden gesichert

Linz, 10. November 2020 (aiz.info). - "Mit der nunmehr vereinbarten Steigerung der heimischen Rübenanbaufläche für 2021 auf mehr als 38.000 ha haben wir eine Trendumkehr geschafft. Arbeitsplätze werden gesichert, den Konsumenten wird Zucker aus Österreich garantiert und es wird Positives für den Klimaschutz geleistet, weil Importe aus Südamerika vermieden werden. Nicht zuletzt werden damit ein wichtiger Produktionszweig und Einkommensmöglichkeiten für die Landwirte gesichert", betont die Präsidentin der Landwirtschaftskammer(LK) OÖ, **Michaela Langer-Weninger**, Sie freut sich darüber, dass der auf Initiative von Bundesministerin Elisabeth Köstinger geschlossene "Pakt zur Rettung des heimischen Zuckers" die erforderliche Ausweitung der Anbaufläche bringen wird. * * * *

"Die oberösterreichischen Rübenbauern konnten einen entscheidenden Beitrag zu dieser Trendwende leisten. Die Kontrahierungsfläche stieg heuer um 1.950 ha auf knapp 8.200 ha. Bei uns werden die kontrahierten Flächen nicht nur angebaut, sondern in hohem Ausmaß auch geerntet werden können, da der gefährliche Derbrüsslerbefall hierzulande bisher keine Rolle spielt und die Zuckerrübe optimale klimatische Bedingungen vorfindet. Der Beitrag der oberösterreichischen Rübenbauern war damit entscheidend für den Erhalt der zweiten Zuckerfabrik", erklärt Langer-Weninger. In einer gemeinsamen nationalen Kraftanstrengung sei es gelungen, den Rübenanbau und somit die Rohstoffversorgung der zwei österreichischen Zuckerfabriken sicherzustellen. (Schluss)

BRD: Erste Geflügelpest-Fälle in Tierhaltung auf dem Festland

Vogelgrippe breitet sich bei Wildvögeln weiter aus

Berlin, 10. November 2020 (aiz.info). - Erstmals ist in Deutschland die Geflügelpest in einer Tierhaltung auf Schleswig-Holsteins Festland ausgebrochen. Betroffen ist ein Tierhalter aus dem Ort Heidmühlen im Kreis Segeberg. Dort sind innerhalb von drei Tagen mehr als 30% der Hühner verendet. Zuvor war eine Wildente im Gehege gelandet und gestorben, berichtet Dow Jones News. Der Kreisveterinär hat bereits die Tötung des Geflügelbestandes angeordnet. * * * *

Nach Angaben des Kreises wiesen Untersuchungen des Friedrich-Loeffler-Instituts bei allen sechs verendeten Tieren das Virus H5N8 nach. "Wir müssen jetzt unbedingt verhindern, dass die Geflügelpest von Wildvögeln auf weitere Nutz- und Haustierbestände übergreifen kann", betonte Landrat **Jan Peter Schröder**. Ab heute, Dienstag, gilt im Kreis die Aufstallpflicht. Geflügel darf dann nicht mehr ins Freie. Eine landesweite Stallpflicht für Geflügel hatte Umwelt- und Landwirtschaftsminister **Jan Philipp Albrecht** bereits am Freitag ausgeschlossen.

Hintergrund ist, dass die Geflügelpest bei Wildvögeln derzeit regional sehr unterschiedlich auftritt und vor allem die Westküste betrifft. Am Donnerstag war der erste Fall von Vogelgrippe in einer Nutztierhaltung in diesem Herbst in Deutschland nachgewiesen worden, und zwar in einer Hühnerhaltung auf der nordfriesischen Hallig Oland. (Schluss)

Russland: Obsternte 2020 soll trotz Einbußen die Marke von 1 Mio. t überschreiten

Importsubstitutionsprogramm trägt Früchte

Moskau, 10. November 2020 (aiz.info). - Das russische Landwirtschaftsministerium rechnet heuer mit einer Erzeugung von gut 1,08 Mio. t Obst einschließlich Beerenobst. Trotz komplizierter Witterungsverhältnisse in den wichtigen Produktionsregionen würde dieses Niveau dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre entsprechen, stellte das Ressort nach einer kürzlich einberufenen Tagung der Arbeitsgruppe zur Entwicklung dieses Sektors klar. Wie berichtet, lag die Produktion im vergangenen Jahr nach Angaben des Ministeriums bei etwa 1,2 Mio. t und damit um 41,5% höher als in der Saison davor. * * * *

Laut dem Ressortpressedienst wurde bei der Tagung erneut das hohe Potenzial des Gartenbaus bei der Umsetzung des seit 2014 laufenden Importsubstitutionsprogramms betont. Für dieses Jahr sei in den Regionen die Anlage neuer, mehrjähriger Plantagen mit einer Gesamtfläche von insgesamt mindestens 16.600 ha geplant. Anfang vergangener Woche habe diese etwa 9.900 ha erreicht, das seien 11,2% mehr als vor Jahresfrist. Das Ministerium hob dabei die Aktivitäten der Investoren sowie die staatlichen Maßnahmen zur Unterstützung des Bereichs hervor. (Schluss) pom

Kartoffelmarkt: Nachfrage im heimischen Handel etwas belebt

Ausfall der Gastronomie nicht kompensiert - Erzeugerpreise unverändert

Wien, 10. November 2020 (aiz.info). - Der heimische Speisekartoffelmarkt zeigte sich zuletzt von seiner ruhigen Seite. Mit dem erneuten Lockdown hat sich die Nachfrage nach Speisekartoffeln im heimischen Lebensmitteleinzelhandel zwar wieder etwas belebt, von den Umsätzen im Frühjahr ist man aber weit entfernt. Die höhere Nachfrage im Handel kann den Ausfall in der Gastro- und Großküchenverpflegung nicht kompensieren. Auch am Exportmarkt fehlt es weiter an Schwung. Die erzielbaren Preise im Export sind weiterhin nicht sehr lukrativ, entsprechend überschaubar bleiben auch die Ausfuhren. Bei den Erzeugerpreisen gibt es keine Änderung zu den Vorwochen, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg bezahlt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpäckungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen. * * * *

Aus Deutschland wird von einem ruhig verlaufenden Speisekartoffelgeschäft berichtet. Die strikten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sorgen auch hier für eine etwas höhere Nachfrage im Lebensmitteleinzelhandel und auf Wochenmärkten. Dem gegenüber stehen jedoch die ausbleibenden Bestellungen in der Gastronomie. Das insgesamt am Markt zur Verfügung stehende Angebot fällt nach Abschluss der Erntearbeiten weiter gut ausreichend aus. Im Norden Deutschlands

gibt es auch noch reichlich Vorräte in Provisorien, die in nächster Zeit geräumt werden müssen. Bemühungen, erste Auslagerungsaufschläge für durchgeschwitzte Lagerware zu erzielen, blieben bislang ohne Erfolg. Im Bundesdurchschnitt wurden für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln weiterhin meist zwischen 10 und 12 Euro/100 kg bezahlt. Schwächere Qualitäten oder nicht gefragte Sorten werden auch deutlich günstiger gehandelt. (Schluss)

LK Burgenland bringt Innovationen der Bauern unter die Bürger

Start einer Gewinnspielreihe auf Facebook

Eisenstadt, 10. November 2020 (aiz.info). - Ende Oktober wurde "Burgenland is(s)t innovativ", der Innovationspreis der Landes-Landwirtschaftskammer (LK), zum zweiten Mal vergeben. 30 Betriebe haben sich dieses Jahr dem Wettbewerb gestellt. Sie wurden auf den klassischen und digitalen Kanälen von der Interessenvertretung präsentiert. Nun macht eine Gewinnspielreihe auf Facebook auf die verschiedenen innovativen Produkte der burgenländischen Landwirte aufmerksam. * * * *

"In den nächsten Wochen werden Geschenkkörbe mit innovativen Produkten auf Facebook verlost. Dadurch holen wir die Betriebe noch einmal vor den Vorhang. Im Vorjahr konnten wir die Betriebe auf einem Messestand bei der burgenländischen Wirtschaftsmesse INFORM vorstellen. Heuer ist das Corona-bedingt leider nicht möglich. Mit vier Gewinnspielen wollen wir noch einmal die kreativen Betriebe präsentieren und den Konsumenten die Vielfalt der innovativen agrarischen Produkte aus dem Bundesland vorstellen", so LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**.

Das erste Gewinnspiel beginnt heute. In den nächsten Wochen werden drei weitere Geschenkkörbe auf Facebook verlost. Für die Teilnahme muss eine im Facebook-Beitrag gestellte Frage korrekt beantwortet werden. Unter allen richtigen Antworten wird dann ein Gewinner ausgelost. Weitere Infos sind auf der Facebook-Seite der LK Burgenland unter <https://www.facebook.com/lk.burgenland> zu finden. (Schluss)

Tag des Apfels: Knackig-frische Früchte aus der Region für die Region

Heimische Produkte gut für die Gesundheit, die Landwirtschaft und das Klima

Linz, 10. November 2020 (aiz.info). - Der sonnige Herbst mit seinem Wechselspiel von warmen Tagen und kühlen Nächten ließ die Äpfel in den oberösterreichischen Intensivobstgärten heuer besonders gut reifen. Die sortentypischen Aromen und ein ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis sind die geschmacklichen Merkmale der diesjährigen Ernte. "Etwa 100 oberösterreichische bäuerliche Familien kultivieren auf zirka 450 ha Intensivobstflächen schmackhafte Tafeläpfel für den heimischen Markt. Gerade in Zeiten der Corona-Krise ist die regionale Versorgung mit Obst besonders wichtig und wird von den Konsumenten auch sehr geschätzt", erläutert Landwirtschaftskammer (LK)-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger** anlässlich des Tages des Apfels, der am 13. November gefeiert wird. * * * *

"Um die regionale Obstproduktion weiter zu stärken, brauchen wir die Unterstützung der Konsumenten. Beim Einkauf im Geschäft zählt der Blick auf die Herkunft der Äpfel, denn mit unserem Einkaufsverhalten stimmen wir gleichzeitig auch über Klimaschutz und Corona-Krisenbewältigung ab", so die Präsidentin.

Auch Landesbäuerin **Johanna Haider** und LH-Stellvertreterin **Christine Haberlander** treten für mehr heimische Lebensmittel in unseren Küchen ein, sind doch beide vom hohen gesundheitlichen Wert regionaler Produkte überzeugt. "Unsere heimischen Äpfel haben mehr zu bieten als die Früchte aus fernen Ländern, denn sie wachsen direkt vor unserer Haustür und kommen ausgereift und voller hochwertiger Inhaltsstoffe zu den Verbrauchern", verweist Haider auf die gesundheitlichen Vorteile. Haberlander unterstützt die Bemühungen der Bäuerinnen um regionale, frische und gesunde Lebensmittel. "Gesundheit beginnt mit gesunder Ernährung - das Sprichwort 'An apple a day keeps the doctor away' hat nicht umsonst immer noch seine Berechtigung. Was gibt es also Naheliegenderes, als die regionalen und saisonalen Lebensmittel unserer Bäuerinnen und Bauern verstärkt zu nutzen. Es ist für mich ein logischer Schritt, dass wir besonders bei den Krankenanstalten darauf achten, regionale Lebensmittel zu verkochen", so Gesundheitslandesrätin Haberlander.

"Wer direkt beim Bauern ab Hof, auf Bauern- oder Wochenmärkten seine Äpfel kauft, kann das in jeder Region tun. Jeder findet in erreichbarer Nähe seinen Apfelbauern", erklärt **Franz Allerstorfer**, Obmann der oberösterreichischen Obstbauern.

"Der Apfel ist nach wie vor das Lieblingsobst der Österreicherinnen und Österreicher. Gerade in den Herbst- und Wintermonaten garantiert er die Vitaminversorgung aus heimischem Anbau. Dank der guten Lagermöglichkeiten und der professionellen Produzenten stehen Äpfel aus heimischer und regionaler Produktion das ganze Jahr über zur Verfügung. Das Genussland Oberösterreich bietet Apfelgenuss nicht nur als Frischobst, sondern auch verarbeitet als Saft oder Trockenobst in allen Variationen", ergänzt Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**.

Zahlen.Daten.Fakten von www.esserwissen.at

Mit 450 ha ist der Tafelapfel die Nummer eins bei den Intensivobstkulturen in Oberösterreich. Etwa 20% werden biologisch kultiviert, der Rest nach den sehr strengen Maßstäben der Integrierten Produktion. Darüber hinaus werden die Vorgaben der verschiedenen Lebensmittelketten eingehalten. Eine sogenannte "konventionelle Produktion" auf rein gesetzlichen Standards findet sich in Oberösterreich kaum noch. In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Tafelapfel­fläche nahezu verdoppelt. Einerseits sind professionelle Obstbaubetriebe größer geworden, andererseits gibt es viele kleine Neueinsteiger - sowohl in die Direktvermarktung als auch in die Landwirtschaft selbst.

Die heimische Produktion von Tafeläpfeln bindet je kg rund 7 kg CO₂. Eine Tropenfrucht verbraucht hingegen schon auf dem Transportweg je kg 5 kg CO₂. Konsumenten heimischer Äpfel sind daher echte Klimaschützer. (Schluss)

Jungweine der NÖ Landesweingüter sind abgefüllt

Charmante Vorboten lassen fruchtige und harmonische Weine erwarten

St. Pölten, 10. November 2020 (aiz.info). - Die Weinlese an den vier NÖ Landesweingütern Hollabrunn, Krems, Mistelbach sowie Retz ist abgeschlossen und so gibt es bereits die ersten Jungweine der Landwirtschaftlichen Fachschulen zu verkosten. "Die Jungweine der NÖ Landesweingüter sind charmante Vorboten auf den neuen Jahrgang, die fruchtige und harmonische Weine erwarten lassen. Die Kunst des Winzerhandwerks und das Fingerspitzengefühl der Kellermeister sorgen für einen leichten und erfrischenden Herbstgenuss im Glas. Heuer ist es umso wichtiger, dass die neuen Weine nun im privaten Bereich ihren Absatz finden", so Bildungslandesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister**. "Wesentliche Voraussetzungen für die Erzeugung von Spitzenweinen sind das fachliche Know-how sowie die Erfahrung der Kellermeister und der Einsatz moderner Technik. Davon profitieren die Schülerinnen und Schüler bei der praktischen Ausbildung und werden somit auf das Winzerhandwerk optimal vorbereitet", betont Landesgüterdirektor **Josef Rosner**. * * * *

Von der Weinbauschule Krems wurde ein Gemischter Satz aus den Sorten Grüner Veltliner, Müller-Thurgau und Muskat Ottonel mit elf Volumenprozent Alkohol präsentiert. Jungwein aus der Sorte Pino Gris wurde vom Landesweingut Retz gekeltert, und vom biologisch geführten Landesweingut Hollabrunn gibt es dieses Jahr mit dem Müller-Thurgau eine alte und leider selten gewordene Rebsorte zu entdecken. Auch das Landesweingut Mistelbach setzt auf einen Müller-Thurgau mit ansprechender Aromatik.

Die NÖ Landesweingüter werden als Schul- und Lehrbetriebe der genannten Landwirtschaftlichen Fachschulen geführt und umfassen rund 40 ha Weingärten. Die Landesweine können im Webshop unter www.noelandesweingueter.at erworben werden. (Schluss)

Landesbewerb: Sonja Wippel macht die besten steirischen Krapfen

Regionale Zutaten sind Voraussetzung - Erstklassige Handwerkskunst bringt Genussmomente

Graz, 10. November 2020 (aiz.info). - Die Fachjury der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark hat entschieden: Die begnadete Brotbäuerin und Direktvermarkterin **Sonja Wippel** aus Premstätten bäckt die besten Krapfen im Land. Sie sind himmlisch flaumig, luftig und werden ausschließlich aus heimischen Zutaten gemacht. Die Liebe zur Backkunst ist förmlich zu schmecken. Die Landessiegerin gibt Tipps: "Der Teig bekommt viel Zeit zum Aufgehen, die Früchte für die Marmelade kommen aus meinem eigenen Garten." Wer diese köstlichen Krapfen probieren möchte, erhält sie im Hofladen von Sonja Wippel von Montag bis Samstag auf Bestellung. * * * *

Krapfen von Hand gemacht

Rechtzeitig zu Faschingsbeginn hat die LK zum dritten Mal die besten Krapfenbäckerinnen des Landes gekürt. Diesem Landeswettbewerb stellten sich zehn Bäuerinnen, die sich traditionell seit vielen Jahren mit dem Backen dieses klassischen Faschingsgebäcks beschäftigen. "Sonja Wippel hat diesen landesweiten Qualitätswettbewerb für sich entschieden. Ihre Handwerkskunst, der harmonische und feine Geschmack sowie die flaumige Konsistenz am Gaumen überzeugten die 18-köpfige Fachjury. Sechs Bäuerinnen können sich über eine Gold-Auszeichnung und zwei über eine Bronze-Auszeichnung freuen", gratuliert Landesbäuerin **Gusti Maier**.

Nur regionale Zutaten

Für die Teilnahme am Landeswettbewerb sind die entscheidenden Kriterien die 100%ige heimische Herkunft der wertgebenden Zutaten, insbesondere von Frischeiern, Butter und Milch. Das Mehl muss von regionalen Mühlen stammen. "Die regionalen Zutaten, gepaart mit der erstklassigen Handwerkskunst der bäuerlichen Krapfenbäckerinnen, sind ausschlaggebend für die außergewöhnliche Qualität der Krapfen vom Bauernhof", unterstreicht Maier. "Industriell hergestellte Krapfen hingegen haben bis zu 31 Zutaten", so Verkostungschefin **Eva Lipp**. Darin finden sich auch Zutaten wie Carboxymethylcellulose als Verdickungsmittel, Titanoxid als Farbstoff oder Calciumsorbit als Konservierungsstoff.

Kunst des Krapfenbackens

Alle beim Landeswettbewerb eingereichten Krapfen sind handgemacht und nach einem Hausrezept zubereitet. "Das Geheimnis eines bildhübschen und luftig-flaumigen Krapfens ist die entsprechend lange Stehzeit vor dem Backen, weil nur so das gewünschte weiße Randerl entsteht", hebt Lipp hervor. Außerdem sind neben den besten regionalen Zutaten die sorgfältige Teigbereitung bei Zimmertemperatur sowie ein gefühlvolles Kneten besonders wichtig. Schlussendlich ist auch die Fetttemperatur ausschlaggebend für einen bildhübschen Krapfen. (Schluss)